

Die Aufnahme eines trotz teuflischen Widerstands freiwillig konvertierten Juden in das Stift hat die Cappenberger durchaus stolz gemacht. Deswegen wird sie in der *Vita Godefridi* als Gnadentat Gottes und im Zusammenhang mit der spirituellen Qualität der Prämonstratenser auch erwähnt. Der anonyme Autor dieser *Vita* war ein gebildeter Cappenberger Bruder, der zwischen 1126 und 1128 (spätestens 1134) in den Konvent aufgenommen wurde und die *Vita* zwischen 1149 und 1156/58 verfasste⁴⁹. Im Zentrum steht das heiligmäßige Leben des Klostergründers, des Grafen Gottfried, der selbst mit seinem Bruder Otto als Kanoniker in das Stift eintrat und als *vir Dei* eine Vorbildfunktion für die Cappenberger Stiftsherren erfüllt. In einer Ansprache an den Konvent soll er auch vor dem möglichen Verfall des (noch ungesicherten) Ordens gewarnt haben⁵⁰. Der Autor muss Hermann persönlich gekannt haben, der seit 1129/30 im Stift lebte; er kann seine Informationen über die Konversionsgeschichte entweder aus den Erzählungen Hermanns oder aus Hermanns Schrift selbst bezogen haben. Er wusste zusätzlich zum *Opusculum*, dass auch der einst geraubte Bruder Hermanns in das Stift Cappenberg eingetreten war.

Wenn man wie Schmitt eine Quelle sucht, welche aus der ausschließlichen Sicht des Prämonstratenserordens und des Stiftes Cappenberg verfasst wurde und insofern eine interne Funktion für das Stift besaß, dann ist dies naturgemäß vor allem diese *Vita* des Klostergründers, nicht aber das *Opusculum* mit seiner Schilderung der Konversion eines individuellen Stiftsherrn. Die Unterschiede beider Quellen können auch nicht übersehen werden: Nicht einmal der Name der Prämonstratenser taucht im *Opusculum* auf, ebenso wenig der Ordensgründer Norbert von Xanten, der bis ungefähr 1128 Vorsteher in Cappenberg war und der in der *Vita* eine große Rolle spielt. Graf Gottfried, die Hauptperson der *Vita*, wird bei Hermann nur einmal kurz erwähnt. Die zahlreichen Mirakel und Visionen Hermanns (des Großvaters Gottfrieds), Norberts und Gottfrieds in der *Vita* haben im *Opusculum*, das ohne Wunder dieser Art auskommt, keine Parallele. Die große Rolle der Diskussion mit dem hochgelobten Rupert von Deutz, dem kämpferischen Benediktiner und Gegner der Prämonstratenser, im *Opusculum*⁵¹, lässt sich viel zwangloser erklären als durch „prämonstratensische Raffinesse“: Das Streitgespräch hat wirklich stattgefunden.

49) NIEMEYER/EHLERS-KISSELER/LUKAS, Viten (wie Anm. 6) S. 4-15.

50) *Vita Godefridi* (wie Anm. 6) c. 22, S. 127 f.

51) *Vir subtilis ingenio, disertus eloquio, et tam divinarum quam humanarum peritissimus litterarum* (*Opusculum* S. 76).